

Kunstabücher, H. 58, 1928; J. C. Hackhofer, in: Beitr. zur Kunstgeschichte Stmk. und Kärntens, 1931; Der Baumeister v. Schloß Eggenberg b. Graz, in: H. Egger, Festschrift zum 60. Geburtstag . . ., 1933; Die Bilderei und Malerei in Stmk. von etwa 1690 bis um 1780, in: Die bildende Kunst in Österr., hrsg. von K. Ginhart, Bd. 5, 1939; etc. Mitarbeit an: Thieme-Becker; Dehio-Ginhart, Bd. 1, 1933, 2. Aufl. 1938. Neubearb.: F. Krauß, Die Oststmk., 1930.

L.: 40 Jahre Stadmus. Graz 1928-68, in: Hist. Jb. der Stadt Graz 1, 1968 (mit Werksverzeichnis und Teilveröff. von M.' Briefen); Mitt. Steiermärk. Landesmus. Joanneum, Graz. (E. Trenczak)

**Megerle Julius, Ps. Julius Feld, Schriftsteller und Regisseur.** \* Preßburg, 5. 1. 1837; † Kierling (NÖ), 25. 10. 1890. Sohn der Folgenden; seine nur handschriftlich erhaltenen Theaterstücke fußen vor allem auf K. Meisl, Nestroy und Dumas, zeigen jedoch auch persönliche Eigenart. M.s Stärke lag im Aneinanderreihen kurzer, realist. Szenen, mit denen er treffsicher gesellschaftliche Verhältnisse darstellte. Er war auch als Regisseur von Kindervorstellungen und Spektakelstücken tätig.

W.: Manuskripte: Lucifer auf der Oberwelt (Schwank), 1863; Spion v. Aspern (Volksstück), 1863; Belagerung von Wien anno 1683 (Volksstück), 1864; Eselshaut (Spektakelfeerie), 1865; Kinder der Zeit (Originalposse), 1867; etc.

L.: E. Müll, Die Familie M. und ihre Beziehungen zum Wr. Theater, phil. Diss. Wien, 1949; Giebisch-Gugitz; Kosch, Theaterlex.; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 3, S. 788, 824; Eisenberg, 1893, Bd. 1. (B. Stachel)

**Megerle Therese, geb. Popp, Ps. Leo Mai, Schriftstellerin.** \* Preßburg, 12. 5. 1813; † Wien, 1. 7. 1865. Mutter des Vorigen, Tochter eines Müllermeisters; heiratete 1829 den Zahnarzt und Chirurgen Georg Megerle, der erst das Theater in Preßburg, dann das Josefstädter Theater in Wien führte. Als er nach Konkursanmeldung (1845) völlig mittellos im Schuldarrest starb, begann Therese M., die ab 1843 mehrere Novellen veröff. hatte, sich als Bühnenschriftstellerin zu betätigen. Sie bearb. meist engl. und französ. Stoffe, ohne auf künstler. Wert Anspruch zu erheben, zu mitunter sehr bühenwirksamen Theaterstücken. 1850-65 gehörte sie zu den am meisten gespielten Autoren des Josefstädter Theaters. Ihre Bearb. des Romans „Die beiden Grasel“ erlebte mehr als 80 Aufführungen. Von den über 100 Stücken sind nur wenige gedruckt, einige sind in Handschriftensmlg. greifbar. Ihr älterer Sohn, Alfred M. (\*1833), war bis 1863 als Theatersekretär, Tänzer und Choreograph an verschiedenen Bühnen tätig.

W.: Novellen und Erzählungen, 3 Bde., 1844; Zwei Pistolen (Volksdrama), 1852; Ein entlassener Sträfling (Drama), 1852; Onkel Tom, 1853; Obsthändlerin des Kg. (Schauspiel), 1853; Ein Wr. Kind (Volksstück), 1858; Straßentänzerin v. Paris, 1860; Der Waldmichel (hist. Volksstück), 1861; etc. Bühnenbearb.: E. Breier, Die beiden Grasel, 1855.

L.: A. Heinrich, Dt. Bühnenalmanach, 1845-86; E. Müll, Die Familie M. und ihre Beziehungen zum Wr. Theater, phil. Diss. Wien, 1949; Brümmer; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch, Theaterlex.; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 2, S. 337, 556; S. Pataky, Lex. dt. Frauen der Feder 2, 1898; Szinyiel; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; J. Gregor, Das Theater in der Josefstadt, 1924. (B. Stachel)

**Megerle von Mühlfeld Eugen Alexander, Advokat und Politiker.** \* Wien, 3. 5. 1810; † Wien, 24. 5. 1868. Sohn des Folgenden; stud. an der Univ. Wien Phil. (1831 Dr.phil.) und Jus (1837 Dr.jur.), trat dann in die Advokatur ein, 1840 Advokat. 1848 als Abg. Wiens im Frankfurter Parlament. M., dessen Name mit einer großen Zahl bedeutender Zivil- und Strafprozesse (Giskra, s. d., war Konzipient bei ihm) verknüpft war, erlangte als Advokat bald einen ausgezeichneten Ruf. Nach Konstituierung der Wr. Advokatenkammer war M. 1850-55 deren Präs. und vermochte den Wirkungskreis der Kammer nicht nur inhaltlich, sondern auch örtlich auszudehnen. 1851 schlossen sich die Wr. Neustädter Advokaten der Wr. Kammer an, kurz darauf die Advokaten der niederösterreich. Kreisgerichtsstädte. M. war Landtags- und Reichsratsabg. (1861-68), gehörte zu den führenden Männern der großösterreich. Partei und war in allen wichtigen Ausschüssen tätig. Er setzte sich für den Schutz der persönlichen Freiheit, für das Briefgeheimnis und die Wiedereinführung der Schwurgerichte, für die Abschaffung der Todesstrafe und für den Erlass eines neuen Religionsgesetzes ein. M. machte sich besonders verdient um die auf seine Initiative zurückgehenden „Maigesetze“ (1868), die das Konkordat stark abschwächten. Als Abg. setzte sich M. auch für die Freigabe der Advokatur ein. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Ehrenmitgl. der „Concordia“.

W.: Über die Quellen der gesetzlichen Pfandrechte, in: Der Jurist, Bd. 1, 1839; Über das Ausmaß der von den Verlassenschaften unadeliger Mitgl. der Wr. Univ. statt des Mortuars zu entrichtenden Discretionstaxe, ebenda, Bd. 2, 1840; Über die angeblich schwere Polizeübertretung des Schießpulver-Verkaufes an Bauern, Knechte u. dgl. m. ohne obrigkeitlichen Erlaubnischein, ebenda, Bd. 4, 1842; Civilrechtsfall zur Lehre von der Vertheilung des executiven Kaufschillings einer im Miteigentume Mehrerer stehenden Realität unter die verschiedenen darauf haftenden Satzposten, ebenda,